



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens

Bona, Giovanni

Nürnberg, 1729

Das 6. Cap. Von der Zucht und Mäßigung der äusserlichen Sinnen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

auch mit frölichen / und zugeneigtem Gemüth
angreifen können. So viel ist es daran gele-
gen / sich auch ein einzigesmal heldenmüthig
überwinden.

Im Stier- und Thier-Gesecht must
du dich stättig üben /

Was seynd die Laster sonst als lau-
ter wilde Thier?

Drum siehe was du fürchtest / und
was du mehr thust lieben /

Was deine gröste Freud / was dich
zur Trauer führ?

Hast du nicht alle vier von Kampf-
Platz abgetrieben /

So halten sie den Platz / und wei-
sen dir die Thür.

Das sechste Capitel.

Von der Zucht / und Mäßigung der
äusserlichen Sinnen.

Aldieweilen durch die Augen denen La-
stern pfeget der Weg geöffnet zu
werden / so seynd wir schuldig diese
gleich abzuwenden von aller / auch augenblick-
licher Anschauung eines Dinges / welches uns
zum Sünden anreizen / oder von der Voll-
kommenheit abziehen kan / gleichsam mit einer
solchen

solchen Behutsamkeit/ und Geschwindigkeit/ als
 wie jemand von einem frantzlichen / und mit
 der Pest angesteckten Ort zu fliehen beginnt.
 Das Aug aber ist dreyerley / mit welchem wir
 die erschaffene Dinge beschauen. Das erste
 ist das lebendige und leibliche / wann der
 Mensch nur allein aus der sinnlichen Gestalt
 und Schönheit eines Dinges sich erlustiget/
 also / daß er in der äußerlichen Gestalt ver-
 harret / und nichts anders betrachtet. Das
 andere ist das natürliche Aug / wann aus der
 Zusammensetzung und Schönheit der angesehenen
 Sach der Verstand erwecket wird / ihre Na-
 tur / und Eigenschafften zu erforschen. Das
 dritte Aug ist das Christliche / wann von An-
 schauen der Geschöpfen unser Gemüth sich zu
 dem Schöpffer erhebet / und in seiner Lieb-
 entzündet wird. Mit diesem Aug schauet ein
 Christglaubiger alle Dinge an / damit er
 durch diese sichtbare Ding / zu denen unsicht-
 baren aufsteige / der da die wahre Schönheit
 ist / von welchem / als von einem Brunnquell
 alle Bäche der erschaffenen Schönheit ent-
 spriessen und herfließen / dann er ist / der da
 warhafftig ist / und in welchem alle Ding
 warhafftig seyn / weilen sie in sich selbst nichts
 als Schatten seyn / zu Grund gehen und eigent-
 lich nichts seyn. Das Leben der Sinnen aber
 hanget allein von denen Dingen / welche ihnen
 in

in die Sinn fallen / und vorgetragen werden; also bestehet das Leben der Augen in der Anschauung der Dingen / das Leben der Ohren in des Klangs / und Gesanges Ubereinstimmung / wann nemlich das Angesicht sich in Anschauung eines schönen Dings erlustiget / oder das Gehör sich erfreuet in guter Vereinigung der Stimmen / und des Orgelklangs. Aus diesen folget nun / das der Sinnen Tod in nichts anders bestehe / und nichts anders sey / als eine Absönderung von allen diesen / in welchen ihr Leben bestellet ist. Nichts ist aber schädlicher einem Christen als das Leben der Sinnen / dann weilen die Eigenschaften der Seelen der Einbildung / diese aber denen Sinnen des Leibes unvermeidlich angebunden seyn / so wird gleich die Einbildung von denen Sinnen bewegt / diese verführt / und verändert die Würckung der Vernunft / und ziehet den Willen / damit er denen bösen Belustigungen beyfall gebe; welches Ubel anders nicht kan verhütet werden / es sey dann / daß die Sinn von denen schädlichen Wollüsten entzogen werden. Es kan ferner der Tod der Sinnen (von welchen die Red ist) auf zweyerley Weiß geschehen; nemlich: Natürlich / und sittlich; natürlicher Weiß geschiehet es / wann der Sinn völlig von seinem Entgegen Satz abgezogen wird /

M

gleich.

gleichwie wann die Augen von aller auch nicht
schädlichen Schönheit abgewendet werden / oder
die Ohren verschlossen werden / allen auch nicht
bösen Reden oder ergötzlichen Gesängern; sie
lich / wann der Sinn nicht von der Sache selb-
sten / sondern von dem Genuß derselben entzogen
wird / wann nemlich das Aug zwar siehet
das Ohr höret / aber von denen gesehenen
und gehörten Dingen alles Wohlgefallen ent-
gezogen wird. Der erste Tod / oder die Ab-
sönderung ist sicherer und leichter als der and-
re / wann er mit Bescheidenheit vollbracht
wird; dann es ist leichter / alle Gelegenheit der
bösen Belustigung zu vermeiden / als die
Mäßigung in derselben beobachten. Der
andere ist einer grossen Gefahr unterworfen /
dann die Reizung der Sinnen haben eine gro-
sse Gewalt / und wegen dem Beyfall / und Bey-
stimmung der Seelen Kräfte tringen und un-
terdrücken sie ganz leicht die Seele zu fleisch-
lichen Wollüsten; beynebens weilen wir in der
Jugend auf nicht unterlassen haben / dem
Sinnen zu schmeicheln / obschon wir hernach
erkennen / wie vergänglich und eitel ihre Be-
lustigung seyn / und was vor einen grossen
Schaden sie der Seelen beybringen /
bleiben doch die von ihnen gefasste Meinun-
gen / und fest eingedruckte Bildnissen /
sie endlich nach langer Übung der Betrac-

tungen / und durch wiedrige Würckungen
 verschwinden / und statt diesen feste und be-
 ständige Grund- Satz des Christlichen Les-
 bens eingepflanzet werden. Gott ist ja ein
 Geist / und zwar der allerreinste / zu wel-
 chem niemand einen Zutritt hat / es sey dann /
 daß die Wolcken der Einbildungen zerstöret
 werden / und bis der Leib und die Sinnen
 selbst durch einen unaufhörlichen Gebrauch
 der Casteyung / und Abtödtung gleichsam
 Geistlich / und in einen Geist verkehret wer-
 den.

Laß nicht die Sinne dein / und Aus-
 gen herum schiessen /
 Auf lauter eitle Ding / die Fenster
 muß verschliessen /
 Sonst steigt der Tod hinein / und
 giebt in jungen Jahren /
 Der Seel / und Leib den Rest ; diß
 haben viel erfahren.

